



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

440 (30.9.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193595)

völligen Beseitigung aller Zollschranken. Bon den sah sie seinen Standpunkt in die Formel zusammen: Grund der Vereinten Staaten von Europa und alles wird wieder in Ordnung sein.

Oberschlesien.

Eine große Prügelei zwischen Polen und Deutschen. Breslau, 29. Sept. (W. B.) In einer großen Särmzene und einer großen Prügelei kam es heute Abend im großen Saale des Lehrvereinshauses, wo die Oberschlesische Volkspartei eine Versammlung abhielt. Als der Redner die Forderung stellte, nur ein autonomes, selbständiges Oberschlesien, in welchem Deutsche und Polen gleich geachtet sind, löste dem augenblicklichen, unheilbaren Zustand ein Ende machen, erhob sich ein furchtbarer Lärm. Der Redner wurde von polenfreundlichen Elementen angegriffen. Dem Vorsitzenden Thomala wurde aus der Menge ein Bierglas mit solcher Wucht an den Kopf geschleudert, daß er blutüberströmt zusammenbrach. In dem entstehenden Handgemenge wurden schließlich die Hauptangreifer, die in der Minderheit waren, in einen kleinen Nebenraum gedrängt, wobei mit Stühlen, Tischen und Biergläsern aufeinander eingeschlagen wurde. Inzwischen erschien die herbeigerufene Sicherheitswehr, die dem Tumult ein Ende machte. Eine Anzahl junger Burken, die zugaben, Polen zu sein und auch als die Angreifer wieder erkannt wurden, wurden festgenommen. Insgesamt wurden sieben Personen, darunter eine Frau, zur Wache abgeführt.

Deutsche Proteste.

Berlin, 30. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Auf Anregung der Thüringer Verbände heimattreuer Oberschlesier wurde auf der Wartburg eine Protestkundgebung aller ober-schlesischen Verbände gegen die Vergewaltigung und Bedrückung durch die Polen und ihre Helfershelfer veranstaltet. Eine große Menschenmenge füllte gestern den weiten Burghof. Herr Dr. Maris von der Zentrale der Vereinten Verbände heimattreuer Oberschlesier schilderte in bewegten Worten die Zustände in Oberschlesien. Der Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Rede des Pastors Dr. Just aus Breslau, der an das Wartburgfest der deutschen Burkenschaft erinnerte, dem die heutige Kundgebung gleiche. Bei der Rückwanderung nach dem Osten dürfe es keinen Unterschied zwischen arm und reich geben. Die Parole heiße: „Deutschland ist die Rettung!“

Berlin, 29. Sept. Ein von der Reichstagsfraktion der D.N.V. eingereichter Antrag verlangt die sofortige Vorlegung einer Denkschrift über die Vorgänge in Oberschlesien. In der Denkschrift sollen alle polnischen Übergriffe und Gewalttätigkeiten und die auf die widerrechtliche Befehung gerichteten polnischen Pläne und Maßnahmen sowie die Begünstigung des polnischen Vorgehens durch französische Stellen zusammenfassend dargestellt werden und die Maßregeln mitgeteilt werden, die die deutsche Regierung ergriffen hat, und zu ergreifen gedenkt, um die Deutschen Oberschlesiens vor den polnischen Übergriffen und die Gewalttätigkeiten unbedingt zu schützen, die Kohlenförderung Oberschlesiens gemäß dem Vertrage von Spa zu vermindern, dem Friedensvertrag entsprechend eine ungehinderte Volksabstimmung in Oberschlesien zu sichern u. vor allem der Gefahr vorzubeugen, daß die Provinz Oberschlesien durch die Polen ohne Zustimmung von Preußen und Deutschland losgerissen wird.

Bayern und das Reich.

Berlin, 30. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsler kehrt heute nach Berlin zurück. Wie aus München mehrfach gemeldet wird, hätten sich Herr Fehrenbach und v. Kahr ausgezeichnet verstanden. Sie hätten sich zwei Stunden lang freisprechend unter vier Augen gründlich ausgesprochen. Dabei wurde auch die Frage der diplomatischen Vertretung in München berührt. Die wichtigste Frage aber bildete Bayerns Stellung zur Reichsverfassung und zu dem föderalistischen Gedanken. Auf dieses Thema kam Herr Fehrenbach auch bei dem Frühstück zurück, das Herr v. Kahr ihm gab und dem auch seine Fraktionskollegen Heiß und Sped bewohnten.

München, 30. Sept. (Priv.-Tel.) Reichskanzler Fehrenbach ist, wie berichtet, am Dienstag nacht mit dem Berliner Schnellzug in München eingetroffen, und hat im Hotel Union Wohnung genommen. Gestern vormittag wurde er vom Ministerpräsidenten von Kahr empfangen, mit dem er eine eingehende Aussprache pflog. Anschließend an den Empfang gab der Ministerpräsident dem Gast zu Ehren ein Frühstück, zu dem mehrere Einladungen ergangen waren. Soweit es die knapp bemessene Zeit gestattete nahm der Reichskanzler auch noch mit anderen Ressortministern Rücksprache.

Die Großfunkstelle Hauen.

Berlin, 29. Sept. (W. B.) Generaldirektor Dr. A. Frank von der Siemens und Halske-Altenburg-Gesellschaft gab, nachdem er den Reichspräsidenten, die Reichsminister und die übrigen Ehrenmitglieder begrüßt hatte, ein Bild der bisherigen Entwicklung der Großfunkstelle seit den ersten Anfängen 1919. Unter heiserer (stimmvoller) Aussprache der inhumanen Erregungsschancen ist die Großfunkstelle zu dem gemacht worden, was sie heute ist. Wir sind uns aber wohl bewußt, daß auf dem Gebiet des drahtlosen Sendens das letzte Wort noch lange nicht gesprochen ist und daß auch die heutige Sollenbildung nur eine Etappe in der Entwicklung bedeutet. Reichspräsident Ebert dankte im eigenen Namen wie namens der Reichsminister für die Einladung zu der beschriebenen Feier aus Anlaß der Vollendung des Werkes, das als Vorbild für die Demontage der Welt erregung müßt und gebracht mit erheblichen Worten insbesondere auch der Verdienste der beiden Mitarbeiter, Dr. A. G. und Siemens u. Salski, sowie der Reichspost-Telegraphenverwaltung für ihre Tatkraft und Umsicht, mit der sie in der Großfunkstelle Hauen eine mächtige Stütze für den Wiederaufbau Deutschlands geschaffen habe. Schon in den früheren Entwerfungsarbeiten und durch alle Schwierigkeiten des Krieges hindurch seien der Ruf und die Bestätigung von Hauen in die ganze Welt, ja bis zu den Antipoden gekommen und es sei außerordentlich zu hoffen, daß das nunmehr vollendete Werk seine Aufgabe als Träger des deutschen Heeresverkehrs glänzend erfüllen werde.

Berlin, 29. Sept. (W. B.) Zu den Einweihungsfeierlichkeiten des Erweiterungsbauwerkes der Großfunkstelle Hauen wird weiter gemeldet. Reichspostminister Giesberts gab der letzten Entschlossenheit der Post- und Telegraphenverwaltung Ausdruck, den drahtlosen Nachrichtenverkehr auch fernherhin mit allen Kräften zu fördern. Er dankte zum Schluß, wie den oestlichen Leitern des großen Werkes so auch der Arbeiterkraft für ihren Anteil an der Vollendung der großen Aufgabe. Ministerialdirektor Dr. Brehow hob insbesondere die großen Verdienste hervor, die Hauen zur Zeit der Nachrichtenblockade dem Reich leistete und die nicht minder große, tatkraftige Bedeutung der Großfunkstelle, namentlich für den wirtschaftlichen Nachrichtenverkehr mit Amerika, betonte aber auch, daß der drahtlose Verkehr im Verhältnis zum Kabelverkehr doch immer nur einen Nebencharakter darstelle und daß das Deutsche Reich auch wieder zu einem Kabelnetz kommen müsse. Sodann übernahm der Redner im Auftrag des Reichspostministeriums die Großfunkstelle dem öffentlichen Verkehr, indem er durch Tatkraft die große Hochfrequenzanlage zum Anlauf brachte. Zugleich teilte er mit, daß als erste Meldung nachstehender Ausbruch des Reichspräsidenten „An Alle“ in die Welt hinausgeht: „An Alle! Die offizielle Einweihung der unter dem Rufnamen „Das“ seit Jahren in der Welt bekannten Großfunkstelle Hauen ist heute in meinem Beisein erfolgt. Ich beschwöre die

deutsche Industrie, die dieses Meisterwerk der Radio-technik geschaffen hat. Zu ihrer hervorragenden Leistung gebe ich öffentlich der Hoffnung Ausdruck, daß für Deutschland dieser Tag ein Merkmal in der weiteren Entwicklung seiner Heeresverbindungen sein möge, ebenso, wie ich darauf verweise, daß Hauen an dem Wiederaufbau des Deutschen Reiches und seines Heeresverkehrs in hervorragendem Maße mitwirken wird. Noch während des Frühstücks, das den Schluß der glänzenden Veranstaltung bildete, konnte eine Reihe von Gegenfragen verlesen werden, so aus Danzig, Kopenhagen, Stockholm (von der schwedischen Marineverwaltung), Helsingfors, Haag, Deutsch-Allenburg, Budapest, Rom, Carthagena, New York (vom Präsidenten der Radio-Corporation Edward J. Hall), Rio de Janeiro, Santiago de Chile, Bandoeng (Java), Schanghai und Peking. Der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Gruß aus Peking lautete in Hebräisch: „Überlebe meinen Willenswunsch zur Einweihung der Radiofunkstation Hauen, die einen Sieg der Wissenschaft und Beharrlichkeit darstellt.“ Der Generaldirektor der Post und des Telegraphen.

Deutschösterreich und der tschechisch-ungarische Konflikt.

Wien, 23. Sept.

Zwischen Prag und Budapest tobt ein heftiger Streit um die Echtheit der Dokumente, die als Zeugnisse für die Legitimation ins Treffen geführt werden, die angeblich von ungarischer Seite in der Tschecho-Slowakei und in Deutschösterreich zugunsten einer monarchistischen Reaktion getrieben werden. Nach einem Prager Blatte sei vor einigen Tagen ein Volkstommisär der ehemaligen Regierung Kun in Prag eingetroffen und habe Schriftstücke mitgebracht, die Horthy einer weitverzweigten und mit Millionen Goldes unterstützten monarchistischen Propaganda in Deutschösterreich und Tschecho-Slowakei überföhren. Diese Dokumente seien auch dem Minister Benesch vorgelegt und photographische Reproduktionen derselben bei ihm belassen worden. Inzwischen hat ein Prager sozialdemokratisches Blatt und die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ einige dieser Dokumente veröffentlicht, die jedoch von der ungarischen Regierung als Fälschungen bezeichnet werden.

Ob nun die Dokumente echt oder gefälscht sind, ist unklar. Sie sind doch nur die auherordentliche Heftigkeit, mit der Ungarn und die Tschecho-Slowakei einander bekämpfen und die sich noch gesteigert hat, seitdem die französische Politik darauf ausgeht, die Tschecho-Slowakei in einen Donaubund mit Ungarn hineinzuzwingen. Der Lärm, den die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ darüber schlägt, daß die ungarische Propaganda auch in Deutschösterreich arbeite, wird ausreichend durch die erhöhte Temperatur infolge der bevorstehenden Wahlen erklärt. Ein Grund zu der Annahme, daß die ungarische Propaganda den gewünschten Erfolg haben werde, besteht nicht. Die habsburgische Gruppe ist in Deutschösterreich nicht nur an Zahl klein, sondern verfügt auch intellektuell über keine nennenswerten Kräfte, vor allem nicht über Persönlichkeiten, die instande wären, die Massen mit sich fortzureißen. In den Ländern kam man eher von einer allgemeinen ausgesprochenen Abneigung gegen eine Restauration sprechen, die als unvereinbar mit dem Anschlusse betrachtet wird, und auch in Wien hat sich in den letzten Monaten die Stimmung sehr deutlich in dieser Richtung entwickelt. Man täuscht sich deshalb sowohl in Ungarn wie auch in den hiesigen habsburgischen Kreisen, wenn man annimmt, daß eine Niederlage der sozialdemokratischen Partei bei den bevorstehenden Wahlen die Verständigung mit Ungarn auf der Grundlage eines Restaurationsprogrammes bringen werde, denn seit der französischen Orientierung der Budapest-Politik ist jedes engere Verhältnis mit Ungarn ausgeschlossen, auch wenn die habsburgische Frage dabei gar nicht in Betracht käme.

Andererseits läßt sich aber auch nicht verkennen, daß die von der deutschösterreichischen sozialdemokratischen Partei verfolgte Politik der bedingungslosen Unterstützung der tschecho-slowakischen Politik gegenüber Ungarn Deutschösterreich nicht zum Vorteil gereichen kann. Das gemeinsame Interesse, das Deutschösterreich und die Tschecho-Slowakei haben, den französischen Plan der Donaukonföderation zum Scheitern zu bringen, läßt sich nicht verkennen, und ebenso ist es begreiflich, daß man sich in Prag und in Wien in gleicher Weise von der Gefahr einer von Ungarn drohenden Reaktion bedrückt fühlen mag. Diese Interessengemeinschaft darf jedoch auch für die sozialdemokratische Partei nicht zu weit gehen, daß sie Deutschösterreich gewissermaßen als Bürger in den slowakischen Bereich der Tschecho-Slowakei und im weiteren Sinne für die Aufrechterhaltung von Verträgen aufzutreten läßt, die nicht nur vier Millionen Sudetendeutsche einer schmachtvollen Knechtschaft ausliefern, sondern auch Deutschösterreich selbst jede Lebensmöglichkeit nehmen. Die unbedingte Schützenhilfe, die die deutschösterreichische sozialdemokratische Partei bisher der tschecho-slowakischen Regierung geleistet hat, hat das Los der Sudetendeutschen nicht gemildert; sie sind im Gegenteil ärgeren Verfolgungen und Bedrückungen ausgeliefert als bisher; sie hat aber auch die Lage Deutschösterreichs nicht gebessert, sondern droht dieses arme Land in den, wie es scheint, unausschließlichen Zusammenstoß zwischen der Tschecho-Slowakei und Ungarn hineinzuziehen.

Staatssekretär Dr. Renner hat gestern in einer Grazer Versammlung zum selben Gegenstande gesprochen und unter anderem erklärt, daß Deutschösterreich neutral bleiben und in den Streit der anderen Satzessionsstaaten nicht hineingezogen werden wolle. Es wäre zu wünschen, daß die sozialdemokratische Partei sich entscheide, ob sie dieses Programm ihres Ministers annimmt, oder ob sie weiterhin eigene Politik machen will, die Deutschösterreich in volle Abhängigkeit von der Tschecho-Slowakei und dadurch angeht der Ohnmacht der tschechischen Sozialdemokratie in Abhängigkeit vom tschechischen Imperialismus bringen muß.

Die Wiederaufrichtung des ungarischen Königums beschlossen.

Budapest, 30. Sept. (W. B.) Ung. Korr.-Büro. Die in der ausländischen Presse verbreitete Meldung, wonach auf Antrag der Rationalesammlung Edm. Beniczky im Auftrage der ungarischen Regierung in der Schweiz zwecks Rückkehr des Königs Karl nach Ungarn Unterredungen pflege, ist völlig unrichtig. Die ungarische Regierung hat weder Beniczky noch sonst jemand anderem eine solche Ermächtigung erteilt. Die Wiederaufrichtung des Königums ist im Prinzip beschlossen. Die Frage der Person des Königs aber völlig ausgeschlossen.

Die Wahlen in Schweden und die Furcht vor dem Bolschewismus.

Unser schwedischer Mitarbeiter schreibt uns: Ungefähr gleichzeitig mit dem Kapp-Putsch im März erhielt Schweden seine erste sozialdemokratische Regierung mit Branding an der Spitze. Die demissionierende Regierung Edeu war aus einer Koalition von Sozialdemokraten und Liberalen hervorgegangen, und im Kabinette waren auch einige Sozialdemokraten Mitglieder gewesen. Während des Zusammengehens dieser Parteien waren bedeutungsvolle

Reformen in Schweden durchgeführt worden. In der sozialdemokratischen Partei wurden die Forderungen nach Reformen zugunsten der Arbeiterschaft immer größer, und die Liberalen sahen sich außerstande, die Forderungen auf Sozialisierung zu bewilligen. Der Hauptgrund zur Auflösung der sozialdemokratisch-liberalen Koalition war indessen auf die immer wachsende erbitterte und rücksichtslose Kritik seitens der Linksozialisten zurückzuführen. Die Regierungsozialisten befürchteten, daß sie im Lande an Boden verlieren würden, daß die Arbeitermassen sich immer mehr den Linksozialisten anschließen würden, die den russischen Bolschewisten nahe stehen. Nachdem die Rechtssozialisten dann die Regierung gebildet hatten, wurden die Angriffe immer wilder, und in allen Parteien machte sich die Furcht vor dem Bolschewismus bemerkbar. Die Wahlen zur zweiten Kammer des Reichstages sollten im September stattfinden, und es hieß allgemein, daß die einzigen, die dabei Gewinne aufzuweisen haben würden, die Linksozialisten sein würden!

Nun liegt der während der letzten Wochen erbittert geführte Wahlkampf hinter uns. Den bürgerlichen Parteien kamen während dieses Wahlkampfes die Berichte der zurückkehrenden schwedischen und deutschen Arbeiter über die wirkliche Lage in Sowjetrußland sehr gelegen. Die linkssozialistischen Führer in Schweden, Höglund, Ström, Raja Dahlström, Grimlund u. a. sind natürlich alle in Rußland gewesen und haben bei ihrer Rückkehr dieses „Paradies der Arbeiter“ gepriesen. Dittmanns Enthüllungen über das russische Elend, die von schwedischen Arbeitern, die aus der russischen Hölle entkamen, bestätigt wurden, bewirkten einen bemerkenswerten Umschwung der öffentlichen Meinung.

Die glänzenden Wählergebnisse, die die schwedischen Linksozialisten in Aussicht gestellt hatten, wurden in eine klägliche Niederlage vermandelt. Die Wahlen sind noch nicht abgeschlossen, aber schon jetzt weist die Stimmenzahl der Linksozialisten einen Rückgang von 8850 Stimmen auf im Vergleich zu den letzten Wahlen 1917. Nur drei Linksozialisten sind in die zweite Kammer hineingewählt. Zwar sind 68 Rechtssozialisten gewählt worden, aber ihre Verluste betragen 28 682 Stimmen. Dieses ist größtenteils auf die Berichte über die Zustände in Rußland zurückzuführen, welche eine allgemeine Furcht vor dem Bolschewismus hervorgerufen haben. Die Rechte und die Agrarparteien haben bei den Wahlen große Erfolge gehabt, und es ist wahrscheinlich, daß die künftige sozialdemokratische Regierung von einem konservativen Kabinette oder einem Koalitionsministerium abgeleitet wird.

Stockholm, 28. Sept. (W. B.) Die letzte Zusammenzählung der Stimmen für die Wahlen zur II. Kammer des Reichstages hat heute stattgefunden. Die II. Kammer, die bisher aus 57 Konservativen, 14 Vertretern der Bauernorganisationen, 62 Liberalen, 86 Sozialisten und 11 Linksozialisten bestand, erhält folgende Zusammensetzung: 72 Konservative, 28 Mitglieder der Bauernorganisationen, 47 Liberale, 76 Sozialdemokraten und 7 Linksozialisten.

Deutsches Reich.

Das bayerische Landeschießen.

München, 30. Sept. (Priv.-Tel.) Bei einer Besprechung im Landeschießmeisteramt wurde als Ort für das nächste bayerische Landeschießen Rürnberg in Aussicht genommen. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Das Landeschießen soll jedes Jahr in einem anderen Ort abgehalten werden.

Die Vorwürfe gegen den Ernährungsminister.

Berlin, 30. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Der Hauptausfluß des Reichstages wird sich in seiner nächsten Sitzung am 18. Oktober mit den Vorwürfen beschäftigen, die gegen den Ernährungsminister Herr v. S. wegen Verwendung von Geldern aus der Reichsausgleichskasse für Stiefelknecht, zur Anschaffung eines Luxusautos und eines, wie behauptet wird, zu sofortiger Ausgestaltung Zimmer, erhoben worden sind.

Das Reichsmietengesetz.

Berlin, 30. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Im Reichsarbeitministerium wurde am Dienstag der Entwurf eines Reichsmietengesetzes über die Regelung der Mietzinsbildung (Reichsmietengesetz) den Vertretern der Hausbesitzer- und Mieterorganisationen, des Deutschen Städtetages, der Hausbesitzervereine, Bauernvereine und anderer interessierten Körperschaften zur Beratung vorgelegt. Der Entwurf soll eine vollkommene Umwälzung des Wohnungswesens herbeiführen, in der Art, daß die Mieten nach bestimmten Grundsätzen allgemein vorgeschrieben werden.

Die Sozialisierungsfrage.

Berlin, 30. Sept. (W. B.) Wie eine mehrheitssozialistische Korrespondenz erfährt, wurde gestern im Reichsoberlandrat auch die Sozialisierungsfrage und das einzuhaltende Arbeitsprogramm hierfür besprochen. Es herrschte die einmütige Auffassung, daß eine sorgfältige Einzelberatung der ganzen Frage stattfinden müsse, damit der Reichsoberlandrat in der Lage sei, zweckentsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Sozialdemokratie und Deutsche Volkspartei.

Berlin, 30. Sept. Der frühere Reichskanzler Gullian Bauer hielt in der vergangenen Woche in der Provinz Sachsen mehrere Ansprachen in Versammlungen, so auch in Magdeburg, wo er u. a. hervorhob, solange die T. V. P. nicht den Beweis erbringen werde, daß sich in ihr ein gründlicher Wandel vollzogen habe und daß sie gewillt sei, sich bedingungslos auf den Boden der Verfassung zu stellen und der Tatkraft unter unabweisbarer Anerkennung der republikanischen Staatsform, und nicht vom weisheitlichen Standpunkt sich lösen zu lassen, sei ein Zusammengehen mit ihr nämlich ausgeschlossen. — Da kann Herr Bauer lange warten!

Letzte Meldungen.

Frankfurt a. M., 29. Sept. (Priv.-Tel.) Die Arbeiter der Schuhfabriken haben laut einer Meldung der Schuhfabrikanten-Zeitung durch den Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands neue Lohnforderungen gegenüber dem Verbande der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten erhoben. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 20 Prozent und außerdem eine gestaffelte Wirtschaftshilfe, die für verheiratete Arbeiter auf 200 beschränkt ist. Der Schuhfabrikanten-Verband hat sich zu Verhandlungen bereit erklärt, die am 18. Oktober in Frankfurt a. M. stattfinden sollen. Da für die deutsche Schuhindustrie ein anerkannter Tarifvertrag besteht, werden an diesen Verhandlungen alle beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer-Verbände teilnehmen.

Berlin, 30. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Der unabhängige Reichstagsabgeordnete Herz ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag im polnischen Korridor aus dem Zuge herausgeholt und von den Polen 30 Stunden lang in Haft gehalten worden. Nun schreit auch die „Freiheit“ Gewalt und erkennt plötzlich den polnischen Korridor und die polnischen Übergriffe als eine für deutsche Reichstagsabgeordnete unbenutzbare Einrichtung.

Berlin, 30. Sept. (Priv.-Tel.) Generalleutnant v. Hindenburg wurde gestern anstelle des verstorbenen Admirals von Knorr zum Dekananten des Stilles vom Dome in Brandenburg gewählt und gleichzeitig als solcher eingesetzt.

Aus Stadt und Land.

Die Arbeiterschaft der Badischen Anilin- und Sodafabrik

Könnte gestern nachmittag zu einer Versammlung in den Rabelungsaal des Hofgartens, der bis aufs letzte Plätzchen gefüllt war. Die Versammlungsleitung lag Herrn Kiegele ob, der Referat erstattete Herr Kestner. Er berichtete über die in Karlsruhe zwischen Arbeitern und Arbeitervertretern der Sektion 6, Gruppe Chemie, stattgefundenen Tarifverhandlungen. Die Verhandlungskommission war nach längeren Besprechungen zwischen dem Arbeiterausschuss, dem Betriebsrat und Gewerkschaften zur Vertretung nachstehender Forderungen beauftragt: 20%ige Lohnsteigerung, 48stündige Arbeitswoche, besondere Zulagen für Kupfer- und Reflektierarbeiten, sowie Bleibler, Stellung von Waschgelegenheit und Seife, bezahlte Wartezeit für solche Arbeiter, die mit gesundheitsschädlichen oder besonders schmutzigen Stoffen zu tun haben. Die Forderungen wurden von den Arbeitgebervertretern abgelehnt. Nach längeren Verhandlungen mochten sie den Vorschlag einer Erhöhung der Kinderzulage um 50%, ferner eine Stundenzulage um 20 Pfennig für die Lohnklasse 1 und 10 Pfennig für die übrigen Lohnklassen und zwar nur für Arbeiter über 21 Jahren. Mit diesen Forderungen war die Arbeitnehmer-Verhandlungskommission nicht zufrieden, sie verlangten zum mindesten die Umwandlung der Kinderzulage in eine Stoffzulage (sodas) also auch für die Frau eine Zulage in gewählten Wäre), einen Lohnzuschlag von 20 Pf. pro Stunde auf alle Lohnklassen und Aufhebung von Einheitslöhnen, aufgebaut auf einem Grundlohn von 6.40 Mark.

Das Verhandlungsergebnis wurde nunmehr einer Betriebsversammlung zur Stellungnahme unterbreitet. Alle Diskussionsredner ohne Ausnahme lehnten das Angebot der Arbeitgeber ab. Es wurde von allen auf das wirtschaftliche Elend und die Notwendigkeit hingewiesen, das Existenzminimum als Lohn erhalten zu müssen. Nach sehr lebhafter Aussprache, die verschiedentlich durch Anträge auf Schluß der Debatte unterbrochen wurde, wurde nachstehende Entschließung angenommen:

„Die am 29. September im Hofgarten tagende, von ca. 10.000 Arbeitern besuchte Betriebsversammlung der Badischen Anilin- und Sodafabrik hat Kenntnis genommen von dem gegebenen Verhandlungsbericht in Sachen der Lohnverhandlungen. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die Arbeiterschaft nicht schuld ist an den traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Sie hält es für unbedingt erforderlich, daß der Arbeiterschaft das Existenzminimum gesichert wird. Die Versammlung besteht nach wie vor darauf, daß die 20%ige Lohnsteigerung, die 48stündige Arbeitswoche sowie die sonstigen Forderungen bewilligt werden. Die Gewerkschaftsleitung, sowie der Betriebsrat werden beauftragt, die geltenden Forderungen nachdrücklich zu vertreten. Sie haben dabei die gesamte Arbeiterschaft hinter sich.“

Im zweiten Teil der mehrstündigen Versammlung wurden mehr interne Betriebsangelegenheiten erörtert.

Gewerkschaftlich-genossenschaftlicher Verbraucherausflug.

Die von dem Ausschuss auf dem Markt und in den Böden tätigen Kontrollpreise zur Einhaltung der vom Preisprüfungsamt festgesetzten Höchstpreise haben, seit Monaten unter der Leitung des Ausschusses geschrieben, seit Monaten unter Aufwendung von viel Mühe und Zeit versucht, die Ordnung in den Obst- und Gemüsepreisen aufrecht zu erhalten. In letzter Zeit mußte jedoch die Wahrnehmung gemacht werden, daß die Verbraucher, insbesondere die Hausfrauen, auf den Märkten unsere Kontrollpreise nicht unterstehen, sondern im Gegenteil Parier für diejenigen Verkäufer ergreifen, die hohe Preise als vorzuziehend verlangen. Sogar Arbeitslose haben auf dem Bodenmarkt wegen der Bemühungen eines unserer Kontrollpreise Stellung genommen. Unsere Kontrollpreise werden sich daher zurückziehen. Die Konsequenzen, die sich daraus ergeben werden, wenn auf dem Markt und in den Böden die Anarchie einreißt, haben dann die Händler selbst zu tragen.

Bleib unangenehme Erfahrungen mußten in der Kartoffelversorgung festzustellen werden. Hier muß zunächst der Umstand ins Gedächtnis gerufen werden, daß die badische Regierung 22 M. und die Reichsregierung 25 M. Erzeugerpreis für den Zentner Kartoffeln festgesetzt hat. Die Verkäuferpreise der Erzeugerpreise haben bei den Bauern und auch bei den Verbrauchern das größte Durchschnittherausgerufen. Die Kartoffeln werden auf dem Boden massenweise an das Vieh verfüttert. An die Menschen in den Städten denkt man überhaupt nicht. Die Verkäufer von Kartoffeln verlangen pro Zentner 3 M., während bisher 1.50 M. üblich gewesen sind. Die Refraktorierung von 3 M. Aufkaufskosten ist eine so unerschämte Mißhandlung, daß sie unbedingt abgelehnt werden muß. Tagesverdienste von mehreren tausend Mark werden dabei erzielt. Ganze Landbezirke geben überhaupt keine Kartoffeln ab, ehe nicht im ganzen Bezirk auch der letzte Einwohner sich mit Kartoffeln eingebedet hat. Zum wagnisvollen Kauf von Kartoffeln verlangen die Behörden die Frachtbriefe von den Kartoffelstellen abgefordert. Die Abfertigung der Frachtbriefe ist zwar in Ordnung, damit nicht jedermann große Einkäufe machen kann, weil dadurch jede Uebersicht und auch jede Preiskontrolle verloren geht. Es scheint jedoch auch in der Beziehung vorzukommen zu sein, daß der Stempel der Kartoffelstelle gefälscht wurde und auf diese Weise unrechtmäßige Käufer am Werke sind. Festzustellen ist auch worden, daß ein Kleinbändler, dem es gelungen war, einen Wagon Kartoffeln hierher zu bringen, von den Bauern 16

Zentner drei Mark geliefert bekommen hat. Auch gegen diese Zustände in der Kartoffelversorgung ist unser Ausschuss nicht in der Lage, irgendwelche Maßnahmen, die zur Beseitigung der Mißstände geeignet wären, zu ergreifen. Auch hier müssen wir jede Konsequenz, die sich aus diesem unhaltbaren Zustande ergibt, ablehnen.

In der Fleischversorgung mußten wir feststellen, daß die Metzgermeister ihre Versprechen in einer gemeinsamen Sitzung, die sie mit uns hatten, den Fleischpreis von 12 Mark nicht zu überschreiten, gebrochen haben, da schon der Preis von 12 Mark über den Höchstpreis hinausgeht und nicht einmal dieses Maß der Fleischpreisübersteigerung aufgehalten worden ist. Wenn die Metzgermeister behaupten, daß sie bei der Verteilung des Viehes Geld drauflegen, so ist es unerklärlich, wie es kommt, daß sie auf dem Viehmarkt wie die Wilden auf das Vieh und auf die Händler losgehen, um ja so viel wie irgendmöglich zu bekommen. Es muß dabei erwähnt werden, daß die Viehhändler im allgemeinen bei der Verteilung des Viehes so vorsichtig zu sein, daß das Vieh zu den gegebenen Preisen weitergegeben werden kann, gehalten haben, sogar allein die Wannheimer Metzgermeister die Schuld tragen, wenn trotzdem die Fleischpreise weiter in die Höhe gehen. Die Zustände in der Fleischversorgung sind gleichfalls unhaltbar. Unser Ausschuss bringt hier ein Mittel zum Vorschlag, welches geeignet ist, den Mißstand gründlich zu beseitigen. Es muß entschieden darauf hingearbeitet werden, daß die Stadtgemeinde die Fleischbeschaffung monopolisiert und in eigene Regie übernimmt. Der Fleischverband (Arbeitnehmerorganisation) hat in dieser Richtung eingehende Vorschläge an das Bürgermeisteramt eingereicht. Unsererseits werden diese Vorschläge unterstützt und die Durchführung entschieden verlangt, da, wie es scheint, die Metzgermeister hier jedes Empfinden für das Allgemeinwohl vermissen lassen. Doch unter den derzeitigen Verhältnissen ein Metzgermeister wirtschaftlich auskommen muß, ergibt folgende Aufstellung:

Wenn A. B. ein Metzgermeister zwei Ochsen zum Preise von 30.000 Mark (1920 Pfund à 16 Mark) kauft, so werden von diesen Tieren folgende Einnahmen erzielt: Für Fleisch 23.880 Mark, Wurst 9.000 Mark, die Haut (170 Pfund) 2550 Mark, Fett 1200 Mark, Junge, Hirn usw. 120 Mark, zusammen 40.050 Mark. Diesen Einnahmen stehen folgende Ausgaben gegenüber: Einkaufspreis 30.000 Mark, Ausgaben und Ankosten an die Stadt 768 Mark, Schlachthofgebühren 70 Mark, Transport 32 Mark, Därme 50 Mark, Gewürz 15 Mark, Eis 20 Mark, Kohlen 10 Mark, Holz 6 Mark, Licht und Kraft 8 Mark, Umfahrgeld 600 Mark, sonstige Ausgaben (Arbeitslohn usw.) 1000 Mark, zusammen 32.567 Mark. Der letztgenannte Posten mit 1000 Mark ist nur der Vorsicht wegen in dieser Höhe in Ausgabe gestellt. Nach der vorgenannten Aufstellung hat somit der Metzgermeister einen Reingewinn von 7483 Mark in einer Woche.

Schlusprobe der Freiwilligen Feuerwehr Redarau.

In herbstlicher Weise fand am Dienstagabend die Späthauptprobe der Freiwilligen Feuerwehr Redarau (7. Kompanie) mit Inspektion statt. Die Mannschaften waren mit ihren Gerätschaften auf dem Marktplatz angeordnet, woselbst Herr Kommandant Röll den zur Befähigung erschienenen Herren, Polizeidirektor Dr. Döpfner, Stadtrat Knobel, Feuerwehrkommandant Längerthal sowie einigen Chorgliedern aus der Altstadt und Rheinau die notwendigen Erläuterungen gab. Hierauf begab man sich zur „Kirchhofschule“, welche dieses Mal als eines der höchsten Gebäude des Stadtteils als angemessenes Brandobjekt gewählt worden war. Es trat hierbei hauptsächlich der Vorzug unserer einen außerordentlich hohen Druck entwickelnden Wasserleitung und die direkte Hydranten-speisung ohne Pumpen vom Boden aus in die Erscheinung. Ruhige, sichere, zielbewusste Arbeit verriet den altbewährten guten Ruf der Redarauer Wehr. Es war die Aufgabe gestellt worden, die von Westwind stark bedrohen anstehenden Biergebäude wirksam zu schützen und wurde der Auftrag durch die Tätigkeit von 3 Jäger in einem Schutzeinsatz sowie dem nassen Hauptangriff sehr befriedigend gelöst.

Nach einer Befähigung des Feuerwehrgerätekappens im Rathaus wählte man sich im Saal zum „Eichbaum“ noch einigen Stunden kameradschaftlichen, gemüthlichen Zusammenseins. Im Verlaufe des Abends besprach Herr Polizeidirektor Dr. Döpfner die vorzüglich gelungene Uebung und drückte die Führung wie Mannschaften im Auftrage der Staatsbehörde die Anerkennung für ihre Leistungen im Dienste wertvoller Nächstenliebe aus. Herr Stadtrat Knobel sprach als Vertreter des Stadtrats und der Feuerwehrkommission und Kommandant Längerthal übermittelte die Wünsche der Gesamtheit unserer Stadt. Das freundschaftliche, kameradschaftliche Zusammenarbeiten zwischen Rheinau und Redarau brachte Kamerad Stephan von Rheinau in launigen Worten trefflich zum Ausdruck. Herr Kommandant Röll hielt eine längere Ansprache. Er dankte für die allseitige wärmeherrliche Anerkennung und überwieß diese von seiner Person auf seine beiden Mitarbeiter, Hauptleute Thron und Haun wie überhaupt auf die gesamte Mannschaft. Herr Röll dankte noch besonders den Industrieführern der Stadt Redarau für ihre jederzeit dem Korps entgegengebrachte freundliche Unterstützung, die auch bei der gegenwärtigen Uebung wieder in dankenswerter Weise zum Ausdruck gekommen sei. Redner sprach weiter den Vertretern der Behörden und sonstigen Ehrengästen den Dank der Wehr für die Anteilnahme an der Uebung und das dabei gezeigte große Interesse aus. Vorträge der durch ihre Leistungen wohlbekannten Feuerwehrkapelle unter Kapellmeister Emoneys zielbewusster Leitung sowie einigen unterhaltenden Darbietungen seitens der Kameraden Henneberger und Arzt verschönerten den wohlgelungenen

Abend. Möchte das Interesse für die Wichtigkeit der Zugehörigkeit zur Feuerwehr gerade in unserer neuen Zeit durch zahlreiche Beiträge wieder zum Ausdruck kommen.

Eine Stätte deutscher Kriegsblinden-Fürsorge.

Allen, die aus des Vaterlandes Ringen schwere Wunden tragen, gebührt Fürsorge und Liebe in weitestem Maße. Aber unstrittbar das schwerste Los hat jene betroffen, die in ewige Nacht gestochen, die Kriegsblinden. Wenn auch gar manches Mühsal und Mühe für die Kriegsblinden geschieht, das Allerwichtigste bleibt doch, ihnen bis zum größtmöglichen Maße persönliche Bewegungsfreiheit wiederzugeben, damit sie unabhängig von ihren Mitmenschen die Schritte lenken können. Von dieser Erkenntnis getragen, hat seit Jahren schon der Deutsche Verein für Sanitätshunde in Oldenburg diesem Ziele außerordentliche Kräfte und Mühe geweiht, um den Kriegsblinden den ungenügsamen und zuverlässigsten Führer, den Kriegsblindenführhund, zu geben. Und in der Verfolgung dieses Zieles fand er den tatkräftigsten Förderer in seinem Schirmherrn, dem Großherzog Friedrich August von Oldenburg, und seinem ersten geschäftsführenden Vorsitzenden, Geheimrat Stalling in Oldenburg, sowie in einem Stabe selbstloser Mitarbeiter, den Leitern der über Deutschland verteilten weiteren Ausbildungsstellen, besonders in Bonn, Breslau, Dortmund, Essen, Freiburg i. Br., Hamburg, Magdeburg und Münster i. W. Und gerade der Umstand, daß das ganze Unternehmen nicht auf Gewinn, sondern auf reinster Menschlichkeit aufgebaut ist, sicherte ihm voraus die schönsten, bisher erreichten Erfolge, konnten doch schon über 1000 Blinde mit Führhunden versehen werden, so daß wir ihnen heute überall und allerorten bereits begegnen.

Anfolge der stets größer werdenden Nachfrage nach solchen Führhunden entschloß sich der Verein, eine große und höchst muster-gültige Anlage, die Kriegsblindenführhunde-Schule in Oldenburg zu erbauen, die künftlich dem Betrieb übergeben wurde im Beisein des Schirmherrn, der Spigen und Vertreter in Frage kommender Behörden und der Vertreter von Kriegsblindenvereinigungen. Das Gelände umfaßt rund 60.000 Quadratmeter, von denen zunächst rund 15.000 Quadratmeter durch die eigentliche Schule mit Zwingern und Liegeplätzen bedeckt sind. Durch ein Haupttor, an dem freundlichen Hofem des Liegeleiters vorbei, dem sich noch Wohnungen für Personal anschließen sollen, gelangen wir über einen Wirtschaftshof, der in eine Vorhalle ausläuft, zum Hauptgebäude, das Verwaltung, Operationszimmer, Küche, Wirtschafts- und Lagerräume enthält und in eine große Liegehalle mündet. Anschließend befinden sich 2 große Zwingerhallen mit Ausläufern und Liegeplätzen, ferner Zwinger für Muttersiere mit Jungtieren, Leicht- und Schwerkrankenställe, Badeanstalt und alle jene Nebenräume, die ein solch ausgedehnter Musterbetrieb erfordert. Die bisherigen Baukosten, ohne Gebäuwerwerb, betragen bereits annähernd 2 Millionen Mark. Die Anlage kann im jetzigen Umfange schon 200 Hunde aufnehmen. Ihre Vergrößerung nach jeder Richtung hin ist ohne weiteres möglich. Der Vortragswart der ganzen Anlage stammt vom Vorstandsmittgliede des Vereins, Zivilingenieur Eduard Lübbert-Breslau, die weitere Ausgestaltung und architektonische Durchbildung wurde von Architekt Stahl-Brand-Breslau und die örtliche Bauleitung von Architekt Rahmann-Oldenburg ausgeübt. Da das Werk einzigartig in seiner Anlage und seinem Umfange dasteht, so wird es sicher für Jahrzehnte einen besonderen Anziehungspunkt darstellen und auch im Auslande Interesse und Nachsicherung finden. Es ist als Kulturwerk deutscher Kriegsblinden-Fürsorge zu betrachten. Möge ein glücklicher Stern über ihm walten, daß es seiner hohen Aufgabe, der Nächlichkeit und der verschwendenden Liebe gegenüber dem Lode der Kriegsblinden, stets und immerdar dienen könne.

Anschließend an die Weihe vorstehender Anlage hielt der Verein seine Hauptversammlung ab, in der insbesondere auch der Gedanke der Mitarbeit der Rüstbeteiligten, der Kriegsblinden, an der Weiterentwicklung des Werkes dadurch seine Lösung fand, daß 2 Vertreter von Kriegsblindenverbänden, Wägn-Berlin und Prasse-Hannover, in den Vorstand mit gewählt wurden. Durch diese gegenseitige Vertrauensunterbrechung ist ein weiterer Schritt in das Fundament gemeinsamer Arbeit in der Kriegsblinden-Fürsorge eingeleitet, der Segen bringen und bei den Kriegsblinden gerechten Verständnis für viele durch den Verein zu überwindende Schwierigkeiten die Bahn drehen möge.

Wiedereinführung der Winterzeit im Eisenbahnbereich für das besetzte Gebiet.

Wie die „Kön. Volksztg.“ hört, wird in der Nacht vom 28. zum 29. Oktober für das gesamte besetzte Gebiet im Bereich der Eisenbahnen mit Belgien und Frankreich wieder die sog. westeuropäische Winterzeit zur Einführung gelangen. Die Maßnahme wird von weitgehender Einwirkung für das gesamte Handels-, Verkehrs- und Wirtschaftsleben sein. Die Winterzeit ist bekanntlich um eine Stunde hinter der jetzt geltenden Zeit zurück. Ihre Einführung nur für das besetzte Gebiet, während das rechtsrheinische Deutschland an der bisherigen Zeit festhält, bringt eine Reihe von höchst lästigen Unbequemlichkeiten in mannigfacher Beziehung. Der Eisenbahnbereich wird davon in empfindlicher Weise beeinträchtigt. Es werden u. a. die von früher her dem reisenden Publikum bekannten Verkehrserschwerungen, Anschlußverkehre zwischen dem links- und rechtsrheinischen Gebiet einwirken. Der Winterfahrplan der Eisenbahn tritt infolge dieser

Unsere Zeit.

Es ist die Zeit des stummen Weltgerichts;
In Wasserfluten nicht und nicht in Flammen;
Die Form der Welt bricht in sich selbst zusammen,
Und dämmern tritt die neue aus dem Nichts.

Der Dichter zeigt im Spiegel des Gedichts,
Wie Tag und Nacht im Morgengraue verflammen,
Doch wird er nicht bedauern, nicht verdammen,
Der keusche Priester am Altar des Nichts.

Er soll mit reiner Hand des Lebens pflegen,
Und wie er für des Frühlings erste Blüte
Ein Kuge hat und sie mit Liebe bricht;

So darf er auch des Herdes letzten Segen
Nicht überschätzen und die spät erwählte
Nicht kalt verschmähen, wenn den Kranz er läßt.

Friedrich Hebbel.

Durch Städte und Schlösser in Oberschwaben.

Von Dr. Florian Walder.

Wer mit künstlerisch empfänglichen Sinn Württemberg durchwandert, der wird in jedem Teil des Landes reiche und nachhaltige Eindrücke sammeln können. Ein Landstrich, in dem sich alte kleine Städte in wohlhabender altertümlicher Gestalt, zahllose Schlösser und Herrensitze, ehemalige Klöster mit höchster Prachtentfaltung, kleine Dorfkirchen mit individueller Gepräge geradezu aneinanderreihen, ist Oberschwaben, das Land von Ulm nach Süden bis an den Bodensee und tief hinein in das Allgäu. Ulm, Biberach, Ravensburg, Weiskirchen, Isny und andere waren Reichsstädte; Weiskirchen, Schussenried, Ochsenhausen mit seinem reichen Landbesitz, Weingarten, Weiskirchen waren bis zu ihrer Säkularisierung selbständige Äbteien, eine Menge reichsunmittelbarer Herren regierten von ihren Schlössern ihr winziges Land, und schließlich lagen dort die vormaligen reichsunmittelbaren Gebiete des alten Reichstruchsessengeschlechtes der Fürsten von Wäldburg und der Grafen von Koenigsegg-Aulendorf. Womöglich noch bunteschillernder als sonstwo war in Oberschwaben zur Zeit des heiligen Römischen Reichs deutscher Nation die Landkarte. Über der Raupen sind aus jenen Tagen Erinnerung erhalten, deren kulturhistorischer und künstlerischer Wert ein ganz ungewöhnlicher ist. Wolle man jeden Ort aufsuchen, der Denkmäler vergangener Zeiten in Gestalt von wertvollen alten Bauten, Schlössern, Kirchen, schönen Rathäusern und Bürgerhäusern bewahrt, so könnte man Monate

lang in Oberschwaben von Ort zu Ort pilgern. Im folgenden sollen nur in andeutender Beschreibung die Plätze genannt werden, zu denen mich der Weg geführt hat.

Ulm, die Hauptstadt des Donaureiches, der Oberschwaben umfaßt, liegt an der Peripherie des Landes und ist Oberschwaben kaum noch zuzurechnen. Sein Münster verschloß ihm den Besuch fremden, die den Schritt oft noch zum nahen Rathaus lenken, aber in der Reizzahl verflammen, das gleich beim Rathaus in der Taubengasse gelegene Kunst- und Altertums-Museum, auch Gewerbmuseum benannt, zu besuchen. Dieses umfangreiche, in drei nebeneinander liegenden Patrisierhäusern der alten Reichsstadt untergebrachte Museum kann sich mit dem vorbildlichen Landesgewerbmuseum in Stuttgart wohl messen. Der alte Bau gestattet eine intime Raumgestaltung, und der Inhalt übertrifft das, was man in Provinzmuseen zu finden pflegt, bei weitem. Was die berühmte Ulmer Bürgerkunst auf den verschiedensten Gebieten des Kunsthandwerks herbeibrachte, ist dort in unübersehbarer Zahl und ausgewählten Stücken vereinigt; die Ulmer Schränke sind in einer ganzen Reihe prunkvollster Exemplare vertreten.

Südwestlich an das Oberamt Ulm schließt sich das Oberamt Ehingen an. Zu ihm gehört Erbach mit seinem auf einem Hügel über der Donau gelegenen, alten, majestätischen Schloß. Von der noch wohl erhaltenen Befestigungsmauer umgeben, an den vier Ecken mit runden Türmen besetzt, erhebt sich das hohe Doppelhaus mit seinen Staffeleiden und hat äußerlich noch ganz den Charakter der Ritterburg bewahrt. Das Schloß ist Eigentum des Freiherrn von Ulm zu Erbach. Ein schöner Schloßhof mit hohen Bäumen ist von den Wirtschaftsgebäuden flankiert. In einer Ecke steht ein Renaissancebrunnen, der auf den Donauspiegel reicht. Das Innere des Schloßes zeigt einen herrlichen in großartiger Anlage. In der Mitte des Baues befindet sich in jedem Stockwerk ein dieselbiger Saal, in den die Schloßräume münden. Was es an Kunstschätzen gibt, umschließt diese Räume. Jahrhundertalterte Bestände aus allen kunstgewerblichen Gebieten, darunter herrliche Schränke, Uhren, Gobelins, Sammlungen von alten Stühlen, eine riesige Porzellanammlung mit vorwiegend Erzeugnissen aus der Weiskircher Manufaktur, eine prächtige Bibliothek, in einem der Turmsäle eine reiche Wappensammlung, diese das Schloß in seiner Einseitigkeit steht, mit dem alten Schloß zu einem Bild verbunden, eine hübsche, reich ausgestattete Kofotische. Ein Ort besonderer Eigenart ist Oberdischingen, mit mehreren „Schlössern“ und zwei Rathäusern, heute einer Linie der Fugger gehörig, früher der Sitz der Grafen Schenk von Kaltefleiter. Mehr als irgend ein Ort in Oberschwaben, trägt Oberdischingen den Charakter der Residenz der Donauzeit. In der Herrengasse steht ein Winterpalast in oechelsoffener Nacht an das andere. Auch oberhalb des Schloßes finden sich hübsche, alte Herrenhäuser. Dieses Gepräge verleiht

Oberdischingen dem Reichsrafen Franz Ludwig Schenk von Kaltefleiter, der 1736—1821 lebte, dem sogenannten „Kalefischent“. Er errichtete in seinem Reizort eine Fronkiste, in der nach Verträgen mit den oberschwäbischen Städten, die Verbrechen untergebracht wurden. Ueber den Kalefischent, eine interessante und seltsame Persönlichkeit, hat vor einigen Jahren der verstorbene Major Hussfeld im Wannheimer Altertumsverein (vgl. Wannheimer Geschichtsblätter 1914 Nr. 3) einen Vortrag gehalten. Ein Stab von Rechtsgelehrten war dem Grafen hofe angeschlossen und wohnt in den Häusern der Herrengasse, die leider heute wie das Schloß und die anderen schloßartigen Gebäude, da keine Herrschaft mehr im Ort liegt, ein wenig vernachlässigt erscheinen. Rade bei Oberdischingen liegt am erhöhten linken Ufer der Donau, mächtig ausgebreitet. Derselbe, dessen hoher Kirchturm weit in die Gegend leuchtet; das lateinische Schloß aus dem 17. Jahrhundert, ist schmucklos und bürgerlichen Zwecken nutzbar gemacht. In Rißlingen steht in schönem gepflanztem Park das Schloß des Freiherrn Schenk von Stauffenberg, 1782 gebaut, äußerlich einfach und nur durch ein mächtiges Giebelwappen geziert.

Ostlich an den Ehinger Bezirk grenzt das Oberamt Reupheim. Die Oberamtsstadt im Tal der Rottum hat durchaus ländlichen Charakter. Auf der Höhe liegt das Schloß Groß-Lothheim, ein mächtiger schmuckloser Bau mit gedrohenem Dach. Früher der Sitz der Ortsherrschaft von Weiden, heute in Privatbesitz. Gestaltiger ist das Klein-Lothheimer Schloß, in dem jetzt Behörden untergebracht sind, ein langgestrecktes Barockschloß mit herrlichem Giebel und mappengeschmücktem Portal. Auch dieses Schloß war einst Sitz der Freiherren von Weiden, deren Epitaphien sich in der spätgotischen Kapelle beim Friedhof finden. Eine große Anzahl von Dörfern des Bezirks haben neuere Schloßbauten. Das schönste ist das Schloß in Wain in klassizistischem Stil 1777—80 von einem venezianischen Baumeister erbaut. Es wird von zwei hübschen Kanalarhäusern mit offenen Hallen im Erdgeschoß begrenzt und steht in einem großen, wohlgepflegten Park. Schloßherr ist ein Freiherr von Herman. Aus zwei Teilen, einem älteren und einem neueren, setzt sich das Schloß des Freiherrn von Sülkind in Schwendi zusammen, das Dorf hat eine alte, originelle Kirche mit mehreren Altertümern. Dr. Otfenhausen steht ein einfaches Schloß des Freiherrn von Hornstein. Die Grafen Reutner von Weid haben in Waghatten und Delmeningen Schlösser, von denen jenes durch seine Lage und die häufige Verbindung mit Beamtenwohnungen und Wirtschaftshäusern den Eindruck des vornehmen Herrenhauses aus dem Anfang des letzten Jahrhunderts macht. Außer Wain ist das Dorf Oberdischingen eine evangelische Insel im katholischen Land. Die Wainer sind durch die Gegenreformation aus Steiermark vertrieben worden. In ihrer alten Kirche, die manchen Schatz Ulmer Holzarbeit birgt, erinnert

National-Theater Mannheim.
Donnerstag, den 30. September 1920. 30
A. Worchel, in Regie, Hotel C. (für H. Partel C. 5)

Eine Nacht in Venedig
Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende 9 1/2 Uhr.

National-Theater.
Am Dienstag, den 3. Oktober findet im National-Theater eine Aufführung von

„Die Braut von Messina“
Trauerspiel mit Chören von Schiller zum Preise von RM. 4.50, 2.50 und 1.50 für den Platz stat.
Der Höhe werden den Gewerkschaften Mannheims überlassen, das weitere hierauf wird an Einzelpersonen auf schriftliche Bestellung abgegeben. Die Zuteilung von Einzelkarten am Einzelbillet erfolgt durch Verlosung. Einzelbestellungen müssen bis spätestens Freitag, den 1. Oktober, nachmittags 5 Uhr schriftlich durch Postkarte mit Rückantwort an die Theaterkasse eingereicht werden.
Die Ausgabe der zugewiesenen Karten erfolgt am Montag, den 4. Oktober während der Kassenstunden an der Theaterkasse.
Mannheim, den 30. September 1920.
Die Intendanten.

Künstlertheater „Apollo“
Heute letzter Tag
Das grosse Varieté-Programm.
Morgen Beginn des Gastspiels
Direktor Xaver Terofal mit dem
Schlierseer Bauerntheater

„Der Fürst kommt“
Ein lustiges Bauernstück in 3 Akten. 5233

Apollo-Restaurant
Wiedereröffnung Freitag, den 1. Oktober 1920
Abendlich 7 1/2 Uhr:

Frei-Konzerte
Die Kapelle des Hotel Messmer, Baden-Baden. Das berühmte Schlierseer Instrumental-Quartett. Sonntag nachm. ab 4 Uhr: Konzert. Münch. u. Erlanger Vollblüter. [Sun

Künstlertheater Apollo.
Ab Freitag, den 1. Oktober
abendlich 7 1/2 Uhr
Gastspiel des Orig. Schlierseer
Bauerntheaters unter Leitung des Direktors
Xaver Terofal. 5190
Abendlich bis auf weiteres:

„Der Fürst kommt“
Sonntag nachm. 5 1/2 Uhr: „Der Fürst kommt“.

**Kaffee u. Weinhaus
„Börse“**
Dienst u. Sonntags frei. — Exakte Tischbestellung.
Telephon 4023 517

Heute
Donnerstag, den 30. Sept. 1920
Ehren- und Abschieds-Abend
des allgemein beliebten Gesang- und
Tanz-Komiker
HARRY COBLER.

Voranzeige.
Ab 1. Oktober 1920
!! Zieldorf-Ulpts !!
Der groteske Komiker.
Im Weinhaus
Mistinguette und Dearly
Mondaine Tänze.
Täglich 5-Uhr-Tee
mit exakt. Künstler-Konzert.
7 Uhr abends Souper.

Kabarett Rumpelmayer!
Heute
Ehren- und Abschieds-Abend
Okki u. Ly. Otto Vasko

N 2, 13 Wilder Mann N 2, 13
Heute abend *6426
Abschieds-Vorstellung
der beliebten Barocktruppe Walter Sternau-Rose.

**Kammer
Lustspiele**
Nur noch heute!
Der Meister-Detektiv
Max Landa in
„Der Teufel“
Detektivdrama in 4 Akten.
Sensationsdrama in 5 Akten. 5200

PALAST-THEATER.
Heute letzter Tag!
„Wahnwitz“, dram. Großfilm in 5 Akten.
„Auf der Alm, da gibt's ka Sünd“,
3-Akter-Lustspiel mit Henry Porten. Sun

Anzüge, Paletots, Hosen,
kaufen Sie preisw. Frack-
u. Gesellschaftsanzüge wert. vorziehen
Kaufhaus Nr. 3. 4a
Kornschützstr. 17

Warenhaus
KANDER
MANNHEIM

Imprägnierte Damen-Mäntel dunkel, sport u. cover-coatfarbig 295.00

Schlupf-Strickjacken in reiner Wolle entzick. Modifarbig 149.50

Damen- u. Kinder-Mäntel infolge äusserst günstigen Einkaufs weit unter den heutigen Tagespreisen

Damen-Blusen aus verschieden. Stoffen, dunkel- u. hellfarbig u. weiss zum Ausschneiden 29.50

Damen-Blusen aus gutem schwarzem Satin, offen u. geschlossen zu tragen 39.50

Damen-Blusen schwarz-weiss kariert, mit grossem Kragen und Knopfverzierung 49.50

Damen-Blusen aus gestreiftem weichem Flanell, in hübscher Verarbeitung 59.00

Seiden-Blusen weiss und rosa in hübscher Verarbeitung ... 89.00

Seiden-Blusen aus Crêpe de Chine reich bestickt, hell- und dunkelfarbig 139.50

Damen-Mäntel in vielen Farben 149.50

Damen-Mäntel aus warmen Winterstoffen 98.-

Damen-Strickjacken aus Ia. Wolle, in uni, blau, rot, lilä und grün, mit andersfarbiger Kante 298.00

Kostüm-Röcke aus gutem Kammgarn-Cheviot, mit Trossen- und Knopfgarnitur, blau und schwarz 159.00

Postversand-Kartons
extra stark mit Reifen 50x30x25 cm RT. 6.—
30x30x20 cm RT. 5.—
42x24x23 cm RT. 4.—
in lange Berrät. 7147
H. Köllner & Co.
L. 4. 1.

Wer will
auf Wochenmärkten und im Straßenhandel einen Millionen-Haushaltungs-Wirbel verkaufen. Jede Hausfrau ist Käufer. Hoher täglicher Verdienst. Schreiben Sie mir eine Karte. Mein Vertreter kommt nach Mannheim. 7143
J. G. Jäger,
Berlin-Friedenau.

Preisabbau.
Maßanzüge von 900 RM. auf 500 RM. in 12397
Ia. Stoffen
wie in menschen und hübsch empfiehlt sich
Dr. G. G. G. G. 7.

V.K.S.
Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung am Freitag, den 1. Oktober 1920, abends 7.30 Uhr im Hotel „Kornschütz“, P. 5. 10940
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht; 2. Internes gem. § 9 und 10 u. S.; 3. Wahl zur Zentralleitung § 28 u. S.; 4. Wahl zum Zentralrat § 28 u. S.; 5. Wahl von Revisoratoren § 36 u. S.; 6. Wahl der Delegierten zum ordentlichen Verbandstag; 7. Berichts- u. Entschuldigungsprotokoll; 8. Beschlüsse, Wünsche u. Wünsche.
Vereinigung der Reparaturbetriebe Süddeutschlands e. V. Mannheim
Gen. Unterboden. Ortsrat Mannheim, C 4, 13.

Khepra-Film (Fabrik-Schule)
Paris, Frankfurt a. M., New-York
Beginn des Unterrichts für Mannheim und Ludwigshafen
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr
im Café Liederkrantz, Mannheim, E 5, 4 gegenüber der Börse. Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 2 1/2 bis 6 Uhr im Café Liederkrantz (Nebenzimmer) vom General-Sekretär Brimo entgegengenommen. Es wollen sich nur talentierte Damen und Herren mit nachweislich gutem Lebenswandel melden. *6221
DER OBERREGISSEUR:
F. H. Müller-Adolphy.

Öffentliche Bekanntmachung.
In der am 27. August 1920 stattgefundenen Hauptversammlung wurde die Auflösung der Vereinigung der Druckereien Mannheim-Ludwigshafen E. V. beschlossen. Die Liquidatoren wurden bestellt: Die Buchdruckereibesitzer Johann Grimm in Mannheim, S. L. 3 und Robert Ripp in Heidelberg, C 4, 17/18. Die Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, etwaige Ansprüche binnen vier Wochen anzumelden. Mannheim, den 30. September 1920.
Vereinigung der Druckereien Mannheim-Ludwigshafen E. V. in Liquidation. 10852

Zellstofffabrik Waldhof
Berichtigung. 10426
Bei der in Nr. 419 vom 17. September angelegten Auslösung von 4 1/2% Zellschuldberechtigungen unserer Gesellschaft (Anleihe von 1908) muß es bei den gezogenen Nummern richtig stehen
Nr. 4457
und nicht Nr. 4456 wie irrlich angegeben.

Öffentlicher Vortrag
Sonntag, den 3. Oktober, im Harmonie-Saal, an dem Planken, D 2, 6. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt frei.

Die Bahai-Bewegung
die Universal-Religion der Zukunft als Verkünderin des allgemeinen Weltfriedens, der Einheit aller Religionen u. philosophischen Systeme u. aller Völker der Erde.
Redner: Herr Charls Mason Remey aus Washington.
Derselbe sprach in Amerika — Japan — China — Birma — Indien — Persien und in allen größeren Städten Deutschlands, in welchen der Bahai-Bund Stuttgart den Hauptsitz bildet. *8951

! Harry Piel's
erster filmfarbiges Hauptstad-Bessensfilm
Das illegende Auto
ab morgen Freitag im Saal
Palast-Theater.

Damenkleiderstoffe
Seide
Baumwollwaren
Buckskins
nur gute Ware, empfiehlt
J. Großnach. Inh. Steffler
Marktplatz F 2, 6
10870

Billige Krawatten!
Abgelegte und zerrißene Selbstbinder und sonstige durch Schmutz verfilzte Krawatten werden unter Verwendung eines geschicklich geschulten Krawattenverarbeiters — teilweise mit neu — aufgearbeitet. — Billige Berechnung. — Muster im Schaufenster.
Einnahme-stelle: Sporthaus Grösch Paradeplatz.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen
Elektro-Motoren mit Kupferwicklung ständig am Lager.
Installationsmaterialien sofort lieferbar. 10848
Herm. Lentschitzky
Tel. 5247 Mannheim F 7, 14

Wichtig für Zentralheizungsbesitzer
Gewerbetreibende u. Hausbrandbezieher!
Wir haben laufend bezugscheinfrei abzugeben:
bestes trockenes abgelagertes Brennholz
Ia. schweren ostfriesischen Brenntorf
abgesiebte Rohbraunkohle von erstklassigen Werken ab unserem Lager, frei vor's Haus, oder frei Keller.
Heinrich Glock G. m. b. H., Mannheim
Hafenstrasse 13-15. 10828

Tanzunterricht.
Die Unterzeichneten beginnen Anfangs Oktober einen weiteren
neuen Tanzkursus
wozu um gebl. persönl. Anmeldungen höfl. gebeten wird.
NB. Erlernung der ortsüblichen und modernen Tänze.
Mit vorzögl. Hochachtung
Jac. Schröder Emil Trautmann Heiner Ungeheuer
B 7, 14. Kalsberg 42 Laurenzstr. 17
Berufstanzlehrer.

Altmaterial-Ankauf.
Wir haben stets großes Interesse für:
Alteisen, Metalle, Glasscherben
Lumpen, Papierabfälle, Knochen usw.
Übernahme von ganzen Abbrüchen.
Gebl. Anfragen sind zu richten an:
Paul Röhrborn & Söhne
Mannheim-Lindenhof. — Alte Oelfabrik.
Es gros. Telephon 6253. Anschlußgeleite.
Händler stets willkommen, Höchste Tagespreise.

Dachreparaturen
In Schiefer, Holzjemen, Ziegel einschließlich (Mauer- und Spenglerarbeiten) werden sorgfältig billig ausgeführt.
Scheib & Co., S 3, 1, Telephon 1481.

Tätowierungen
(unter die Haut gestochene Namen usw.) entfernt unter Garantie. 10628
Gebl. Angebote unter St. L. 2495 an Juwelier-Handlung, Han.-Exp. Stuttgart.
Zum Neuanfertigen, Umbinden u. Flickern wird angenommen. *6368
J 7, 7, 4. Einstr.

Schneiderin
nimmt noch außer dem Hause Kunden an. *6371
Zu erfragen R 7, 11, 3. Etod rechts

Kostüme
Röcke, Blusen, Mäntel werden taublos u. billig angefertigt, auch können noch einige Damen an Jungfrauen- u. Pächters-Teilnahmen. *6372
Rheinbahnstr. 67, 11c.

KLUB- u. LEDER-MÖBEL
"MANNHEIMER"
KUNST-WEKKESTATTEN
TEL. C 2, 20 TEL. 2835 2835
10936

Achtung! Für die Mostzeit! Achtung!
Frisch entleerte
Wein- u. Mostfässer
Zahl 100-300 Liter, bei fortwährend preiswert abzugeben. 10950
Jakob Marquardt
Fäßherstellung
Leipziger 6423. Wehlplatz 2

Arbenz Buessing Daimler Horch N. A. G. Opel-Vomag Lastkraftwagen
neuester Bauart, gebraucht, aber gründlichst durchrepariert, 3, 4 u. 5 Tonnen Tragkraft mit oder ohne Vollgummireifen billigst zu verkaufen. E98
Zuschriften erbet. unt. N. M. 491 an Rudolf Meuss, Mannheim.

Achtung!
Gelegenheitskauf für Händler
aus einer Kontrahenliste 2-300 Groß gebündelte
Makoschnürsenkel
100 cm lang, gute Ware weit unterm Engros-Preis sofort zu verkaufen. *6142
Greifbar per Groß 58 RM, bei 100 Groß 55 RM.
Hotel Fallstaf, O. S. S.
Johann Fallstaf (12-3 Uhr).
Zum Waschen und Bügeln Metallbetten
J 2, 18, 4. Et. Metallbetten
Stahlbrenn-
matrizen,
Fensterleisten, Bolzen an
Jedem Katalog fr. Güter-
ablieferant, Sucht 1. 7.